

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 1

Rubrik: Apropos Sport : wenn das Wörtchen WENN nicht wär!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TV 80

Grosser Bruder
an der Wand

Nach der Ansicht führender Kommunikations-Futurologen gehen wir herrlichen Zeiten entgegen. Orwells grausiger Utopie «1984» setzen sie ihre rosigen Visionen entgegen. Darnach wird in den goldenen 80er Jahren der Fernsegen wie ein immerwährendes Hagelwetter aus Geschwadern von Fernmeldesatelliten auf uns niederprasseln. Der genormte Mensch kann alsdann sein Leben im Bett vor der

grossen elektronischen Wunderwand verbringen, woraus der Grosse Bruder – der nun «Totale Information» heisst – zu ihm spricht. Ein Grossteil des Tages wird nämlich schon verstrichen sein, bis er sich mittels Fernsteuerung vom einheimischen CH-Magazin bis zum Revolutionsballett im dritten chinesischen Programm durchgearbeitet hat. Alsdann steht ihm erst noch ein unerlässlicher Lernprozess bevor: der Text der ehemals Zeitungen genannten Medien rollt aus anderen Kanälen über einen der Bildschirme, wobei nebenher bei Bedarf auch noch eine Filmschnulze emotionale Kalorien verströmt, wie andererseits beim Abhören eines Nachrichtensprechers gleichzeitig die Übersetzung der Fremdwörter aus einem Lexikon abgerufen werden kann. Universitäten und andere höhere Schulen werden überflüssig, da die gewünschten Lehrgänge den Studenten ins Bett vermittelt werden, und der Ballast von Büchern fällt ebenfalls weg, da eine zentrale

Datenbank jede verlangte Stelle oder gar ganze Werke aus der Welt- und Lokalliteratur an die grosse Wand zaubert.

Ein Zweiweg-Televisionskontakt ist auch mit den in anderen Räumen weilenden Familienmitgliedern und via Bildtelefon mit auswärts ansässigen Personen möglich. Kostspielige Reisen werden überflüssig, da aus der zentralen Videothek jede denkbare Tour, je nach Wunsch mit Vergnügungs- oder Bildungsakzent, lebensnah auf die Bildwand geliefert wird. Ein analoges Verfahren ist auch für die Ehevermittlung einschliesslich der Trauung vorgesehen, sofern dann zumal ein Partner überhaupt noch irgendwelchen Nutzen verspricht. Während der sechs Arbeitsstunden in der Woche, die uns die soziologischen Futurologen noch zugestehen, muss der permanente Informationsfluss freilich gespeichert und mit einigen Überstunden im Bett aufgearbeitet werden.

Speer: Apropos Sport

Wenn das
Wörtchen
WENN
nicht wär!

Auch im kaleidoskopartigen Bereich Sport könnten wieder die goldenen Jahre kommen, dann nämlich, wenn

... es auf den Fussballfeldern nur noch durch Zufall zu Verletzungen kommt und nicht auf Grund kalter Brutalität, angeheizt durch Trainer, die unter Erfolgszwang stehen;

... Trainern in Zukunft die notwendige Zeit eingeräumt wird, eine Mannschaft systematisch von unten aufzubauen und sie nicht mehr auf hochexplosiven Schleudersitzen zittern und ein «Auf-Teufel-komm-raus-Mirakel» vollbringen müssen;

... Velorennfahrer in den nächsten Jahren höchstens ihre Räder, nicht aber ihren Körper mit heissen Pharmakas aufpumpen, so

dass der millionenteure Apparat zur Dopingbekämpfung und Dopinganalyse eingespart werden könnte;

... sich auch gewisse Volant-Gladiatoren der Formel-1-Rennklasse an die Geschwindigkeitsbeschränkungen Normalsterblicher halten und sich nicht in überheblicher Manier auf öffentlichen Strassen als Slalomfahrer betätigen;

... überdimensionierte Gewichtheber und muskelschwere Leichtathleten nicht mehr mit der verseuchten Hure Anna Bolika herumflirten, sondern sich wieder an den Grundsatz «Eisen gibt Kraft!» halten;

... die Fussball-, Handball- und Eishockeyleibchen wieder in den Vereins- und Klubfarben leuchten, statt für den Waschmittelriesen «Saubermann» oder den Magenbitter «Jägerlehrling» zu werben; die Formel-Piloten wieder in blütenweissen Rennanzügen und blanken Helmen antreten und nicht mehr als wandelnde Liftfasssäulen vor den klickenden Kameras und surrenden Filmapparaten posieren;

... die Abfahrtspisten wieder humaner werden, der Ritt in die Tiefe nicht mehr zu einem Vabanque-Spiel mit der Alternative «Sieg oder Spital» wird;

... die Sportminister und Sportführer in den verschiedenen Spitzengremien es nicht nur bei brüderlichem Schulterklopfen und ver-

balen Masshalte-Appellen und schönen Trinksprüchen bewenden lassen, sondern tatsächlich etwas für den Schutz der «Kinder-Sportler» und gegen die lawinenhafte Vermehrung von verkommertisierten Meisterschaften und Clubwettbewerben in x Alterskategorien unternehmen;

... die Sporttheoretiker weniger Symposien (im alten Griechenland handelte es sich dabei um Mahlzeiten, die mit Unterhaltung und Trinkgelagen verbunden waren) mit viel theoretischem Blablabla und hochgestochenen praxisfremden Thesen durchführen, deren Inhalt nur unter Zuhilfenahme von pädagogischen, soziologischen und psychologischen Fachwörterbüchern enträtselt werden können, dann, und nur dann könnten auch im Sport die goldenen Jahre über uns kommen. Aber eben, wenn das Wörtchen WENN nicht wär...

Neujahrswünsche

Jeder wünscht jedem viel Glück, gute Gesundheit und auch sonst alles Gute. Und einen Sechser im Lotto, das grosse Los, oder wenigstens einen Fünfer mit Zusatzzahl. Und natürlich den Jackpot. Oder doch wenigstens einen prächtigen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!